

Dolmetscher für die iSeries-400

Unternehmen setzen bei der Optimierung ihrer iSeries-Anwendungen verstärkt auf Anwenderfreundlichkeit und die Unterstützung neuer Standards. trend SWM bietet dem Mittelstand erprobte ERP-Software, mit der sich die Kluft zwischen 5250-Welt und Internet elegant überbrücken lässt.



Nichts ist so konstant wie der Wandel - die Geschwindigkeit, mit der sich Geschäftsprozesse in Unternehmen und im IT-Ökosystem ändern, nimmt ständig zu. Auch Midrange-Umgebungen wie die iSeries von IBM und die darauf laufenden Anwendungen sind von diesen Veränderungen betroffen. Unternehmen, die iSeries-Rechner einsetzen, sind immer daran interessiert, noch mehr aus ihren Anwendungen herauszuholen, denn sie wollen bequem und in Echtzeit auf Informationen aus Anwendungen im Backoffice-Bereich zugreifen können. Der Trend geht daher seit Jahren weg vom Terminal mit „Green Screen“ hin in Richtung PC unter Windows und neuerdings hin zu flexiblen Web-Umgebungen.

Dies gilt insbesondere für den Mittelstand, in Deutschland traditionell ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor. Hier existieren die meisten Arbeitsplätze, die meisten Ausbildungsplätze und in diesem Bereich wird auch ein bedeutender Anteil des BIP erwirtschaftet. Zunehmender Konkurrenzdruck hat dafür gesorgt, dass Kundenorientierung hier mehr und mehr zum wesentlichen Erfolgsfaktor wird. Von Seiten der IT-Abteilung bedeutet dies, dass der Einsatz einer leistungsfähigen unternehmensweiten Softwarelösung notwendig ist, um die gewachsenen Anforderungen erfüllen zu können. Mittel- bis langfristig ist beim Einsatz betrieblicher Standardsoftware ein integriertes Informationssystem anzustreben, das betriebswirtschaftliche Funktionen abdeckt. Die Produkte der großen ERP-Anbieter sind jedoch meist für die Ansprüche des Mittelstandes überdimensioniert. Daher bleibt für pfiffige Softwareunternehmen, die auf die Bedürfnisse ihrer Klientel eingehen, mehr als nur eine Nische für Standardsoftware, die sich auf spezielle Branchen oder Unternehmen konzentriert.

Erfolgreich beschreitet das Systemhaus trend SWM aus Freiburg diesen Weg. Sehr früh erkannte man bei dem Breisgauer Softwarehaus, dass Mittelständler einen hohen Bedarf nach spezialisierten ERP-Anwendungen haben. Schon bei Gründung 1989 fokussierte sich trend SWM daher auf den Mittelstand und bot diesem, ausgehend von der 5250-Welt, maßgeschneiderte Lösungen an. Mit „FUTURE II“ setzt das Unternehmen seit vielen Jahren erfolgreich Maßstäbe im Bereich der ERP-Software auf iSeries-Installationen.

Zu den Kunden gehören unter anderem Firmen wie STADA, SIEMENS-BFE, RIHA und PARADIES. „Aber leider stellte bislang der 5250-Datenstrom ein beschränkendes Element der verwendeten Plattform dar“, bedauert Guido Schür, Geschäftsführer und einer der Gründer der trend SWM die Problematik. „Von daher waren wir immer auf der Suche nach einer Möglichkeit, den 5250-Datenstrom elegant in neue Standards wie XML umzuwandeln, ohne jedoch die bestehenden iSeries-Anwendungen zu modifizieren.“



Als Ausweg aus dieser Problematik erwies sich der Rückgriff auf eine spezialisierte Drittanbieterlösung. Dabei stieß das Entwicklungs-Team um Guido Schür auf Seagull Software und das Produkt LegaSuite. Mit X-Caliber, einem Modul der LegaSuite ist man nun in der Lage, bestehende ERP-Installationen auf iSeries-Basis trotz 5250-Datenstrom mit den neuesten Standards wie XML und mehr Benutzerfreundlichkeit zu verbinden. All das, ohne auf den zugrunde liegenden Source-Code Einfluss nehmen zu müssen.

Den Mittelstand im Visier

Gerade in schwierigen Zeiten wie heute besteht erhöhter Bedarf an ERP-Systemen, denn nur mit ihnen können Unternehmen wettbewerbsfähig bleiben. Schneller Zugriff auf Planzahlen, aktuelle Ergebnisse, Einbindung in E-Business-Abläufe und Anbindung an neue Welten, all das geht nur mit speziell zugeschnittenen ERP-Lösungen und die gibt es für Mittelständler eben nicht unbedingt bei SAP und Co.. Das war auch der Grund, warum Guido Schür und Peter Müller Ende 1989 die trend SWM gründeten. Bis heute ein Schritt, den die Gründer nicht bereut haben. Mittlerweile ist die ERP-Software FUTURE II als Gesamtlösung in mehr als 150 Unternehmen erfolgreich installiert. Auch künftig rechnet man mit positiven Zuwachsraten, denn der Bedarf ist nach wie vor nicht gedeckt. Gerade jetzt, nachdem endlich alle Umstellungen auf den Jahrtausendwechsel und den EURO abgeschlossen sind und die Kosten verdaut sind, suchen immer mehr Mittelständler nach Möglichkeiten, ihre DV-Systeme besser zu nutzen und somit gestärkt aus der andauernden Rezession hervorzugehen. Die Marktchancen bestätigt auch eine Studie von Trend-Research, die bei Unternehmen mit bis zu 12,5 Millionen € Jahresumsatz ein Wachstumspotenzial von fast 40 Prozent sehen.

Zwar werden die Mittelständler mittlerweile auch von den großen Anbietern für Standard-Software heftig umworben, dennoch haben Anbieter wie trend SWM als Spezialist

gute Chancen. „Wer Erfolg haben will, muss den Gegebenheiten im Mittelstand Rechnung tragen“, kommentiert Guido Schür. „Lösungen, die heute noch den Anforderungen gerecht werden, können morgen schon technologisch veraltet sein. Als Anbieter von Softwarelösungen, die Geschäftsprozesse über Unternehmensgrenzen hinweg integrieren, wollen wir deshalb mit praxisnahen und bezahlbaren Lösungen den Mittelstand langfristig mit zukunftsfähiger Unternehmenssoftware unterstützen.“

Wichtig ist dabei die individuelle, ganzheitliche und flexible Abbildung branchenspezifischer Geschäftsprozesse, denn hier liegt eine der wichtigsten Anforderungen des Mittelstandes an ein ERP-System. Außerdem wird viel Wert auf eine schnelle und kostengünstige Einführung sowie ein Festpreisangebot gelegt - allesamt Eigenschaften, die eher mit kleineren Softwarehäusern assoziiert werden. Mittlerweile genießt trend SWM eine Art Vertrauensvorsprung gegenüber den großen Anbietern, den man sich durch viele Installationen und die Spezialisierung auf bestimmte Branchen hart erarbeitet hat. Kundenorientierung ist deshalb auch eine Stärke der Unternehmenseinheit aus Freiburg und wird entsprechend gepflegt. Viele Projekte konnte man auch deshalb gewinnen, da man immer an der Optimierung der Systemumgebung gearbeitet hat. Bereits sehr früh wagte man sich an eigene Programmierungen, mit denen sich die Beschränkungen der Hardware umgehen ließen.

X-Caliber - Host-Technologie modernisieren statt ersetzen

Nach wie vor basieren viele EDV-Anwendungen auf Host-Transaktionssysteme. Kontinuierliche Investitionen über Jahre, wenn nicht Jahrzehnte hinweg, haben diese Systeme sicher, stabil und zuverlässig gemacht. Die Markteinführung und der kontinuierliche Ausbau der iSeries-Welt durch IBM haben wesentlich zu dieser Entwicklung beigetragen. Aber Host-Anwendungen sind von Natur aus proprietär und oftmals in sich geschlossene Systeme. Im krassen Gegensatz dazu steht die offene Philosophie des Internets. Erfolgreiche E-Business-Integration erfordert ein erhebliches Maß an Offenheit, das Host-Systeme im Normalfall nicht zu leisten imstande sind. Folglich wird nach Wegen gesucht, das „alte Eisen“ mit Hilfe moderner Softwarelösungen fit für das Internet-Zeitalter zu machen und so transaktionsorientierte Anwendungen ins Internet zu bringen. Web-Emulation und „Screen Scraping“ können einen effektiven Zugang und eine grafische Oberfläche bieten, aber ein strategisch besserer Modernisierungsansatz bezieht den Host von Anfang an mit ein. Solange die durch 5250- und 3270-Datenströme bedingten Einschränkungen gelten, bleiben Wartung und Neuentwicklungen jedoch von zeichenorientierten Bildschirmdefinitionen abhängig. Angesichts dieser Situation haben die Entwickler von SEAGULL sich für einen anderen Weg entschieden: mit dem Produkt X-Caliber wird der 5250-Datenstrom in den einfacher zugängliche Standard XML umgesetzt. Dies ermöglicht auch proprietären Applikationen die Nutzung von neuen Architekturen bei gleichzeitigem Investitionsschutz für die bestehende Hardwareplattform.

X-Caliber setzt den 5250-Datenstrom, den die iSeries bei klassischen Green Screen-Anwendungen produziert, in einen XML-Datenstrom um, der über den X-Caliber Workstation-Server an die Clients gesendet wird. Hierdurch entsteht neben vollkommen neuen Möglichkeiten in der Anwendungsentwicklung ein positiver Nebeneffekt: die Green Screen-Anwendung wird vom teuren interaktiven Prozessorbereich in den wesentlich günstigeren Batchmode transferiert. Bei der Umsetzung können wahlweise auch die vorhandenen 5250-Emulatoren wie Client Access, RUMBA oder ähnliche weiter verwendet werden. iSeries-Anwendungen laufen dabei im konventionellen Modus, den die Endan-

wender kennen, sind aber wesentlich effizienter und kostengünstiger. Die Anwender bemerken die Umstellung überhaupt nicht, so dass natürlich auch keine Schulungskosten anfallen. Auf diese Weise bringt X-Caliber die strategische Entwicklung der iSeries-Plattform in Richtung einer offenen Architektur voran.

Diese Vorgehensweise spricht zwei grundlegende Bedürfnisse bestehender i-Series Kunden an – einerseits können bisher abgeschottete Anwendungen nun in Web basierende Umgebungen integriert werden, andererseits können ohne neue Hardwareinvestitionen gleichzeitig Service und Performance für die Anwender gesteigert werden. X-Caliber migriert bestehende iSeries Applikationen aus der geschlossenen und proprietären Architektur in eine offene Industriestandard-Umgebung. Dies macht die Integration von iSeries-Anwendungen in einem expandierenden IT-System, sowohl innerhalb als auch außerhalb der Firewall, wesentlich einfacher. Wie alle LegaSuite-Module unterstützt X-Caliber sowohl Java- als auch .NET-Infrastrukturen. Durch eine verbesserte Skalierbarkeit von iSeries-Applikationen erlaubt X-Caliber darüber hinaus mehr User als bisher den Zugang bei Nutzung der vorhandenen Hardware. Entwickler können mit vorhandenen Programmierkenntnissen Anwendungen um XML erweitern. So lassen sich serviceorientierte Anwendungen nach Industriestandards entwickeln, die nur einen Teil der Kosten und Ressourcen benötigen, die sonst mit Neuentwicklungen verbunden sind. Der X-Caliber-Output unterstützt sowohl 5250 als auch XML. Dadurch sind Applikationen rückwärtskompatibel zu bestehenden Tools und Infrastrukturen, wodurch auch das Problem der doppelten Wartung eliminiert wird.

FUTURE II Java-Client bringt den Durchbruch

Die Unternehmen trend SWM und SEAGULL trafen sich sehr früh im Markt, denn trend SWM war von Anfang an bestrebt, mit seinen ERP-Lösungen das Optimum aus der iSeries-Plattform herauszuholen. Man hatte bereits in der Vergangenheit gute Erfahrungen mit SEAGULL-Software gemacht und so begann man Mitte 2002 mit dem Test von X-Caliber. Motivation war der eigens entwickelte Java-Client für FUTURE II, der jedoch zwingend XML Datenstrom benötigte. Dies wird nun durch den Einsatz von X-Caliber erreicht, denn das Produkt wandelt den den 5250-Datenstrom in XML um und liefert das Ergebnis an den FUTURE II-Java-Client, der ihn grafisch aufbereitet und darstellt. Die trend SWM Anwendung selber läuft im Batch-Modus, wodurch erstmals auch eine eindeutige Trennung zwischen Präsentations- und Applikationslogik gegeben ist.

Neben der reinen grafischen Oberfläche lassen sich dadurch auch spezielle Farbattribute in Windows GUI-Komponenten darstellen. Die durch den Quellcode mitgegebenen Farbattribute werden vom FUTURE II-Java-Client interpretiert und ändern die Darstellung von Feldern. Mit Hilfe des eingebauten Layout-Designers können iSeries400 Bildschirmformate individuell angepasst werden. Felder können ausgeblendet oder verschoben werden. Veränderungen von Farben, zusätzliche Beschriftungen oder weitere GUI-Komponenten sind verwaltbar. Auch lässt sich der Client so erweitern, dass es möglich ist Funktionalitäten einzubauen, die über die Feldein- und -ausgabe hinausgehen. Er kann mit zusätzlichen Java-Programmen bildschirmformatbezogen ergänzt werden die direkt auf die i-Series als Datenbank zugreifen um so erweiterte GUI-Funktionalität zu bieten. Als Beispiel sei die Integration von Bildern z.B. im Personalstamm, Artikelstamm oder der Stückliste angefügt.

Mit Hilfe des von trend SWM erstellten FUTURE II-Java-Client auf Basis von X-Caliber sind diverse Erweiterungen an den Bildschirmformaten möglich, die unter der bisherigen Arbeitsweise mit dem 5250-Datenstrom in dieser Form nicht umsetzbar wären. Die wesentlichsten Vorteile lassen sich leicht zusammenfassen:

- Umsetzung der speziellen Farbattribute in Windows GUI-Komponenten.
- Integration zusätzlicher Inhalte wie Bilder, Videos oder Animationen.
- Benutzerdefinierte Gestaltung der Bildschirmformate.
- Erweiterungen bestehender Formate um Zusatzfunktionen.
- Umgruppierung spezifischer Formate für eine bessere Client-Adaption

Chancen für KMU

Die neue Software-Plattform unter X-Caliber ist bereits in der Endphase der Tests angekommen. Bereits im Herbst diesen Jahres will trend SWM die neue Software seinen Kunden anbieten. Damit können die Kunden eine komplette Trennung zwischen Präsentations- und Applikationslogik vornehmen und verfügen über eine komplett neue Oberfläche mit der Möglichkeit, eigene Bildschirmformate zu gestalten. Mit speziell auf die Bedürfnisse des Mittelstandes zugeschnittenen Lösungen wie FUTURE II bieten sich kleinen und mittleren Unternehmen außerordentliche Chancen, ihre langjährigen wirtschaftlichen Erfahrungen und ihr Branchenfachwissen über ein weltweites Netzwerk schlagkräftig einzusetzen und somit ihre Stellung über Landesgrenzen hinaus zu festigen.

„Durch die hohe Normierung und Standardisierung innerhalb der Software von FUTURE II konnten die Programme maschinell um die neuen Funktionen hinsichtlich der X-Caliber Möglichkeiten erweitert werden. Das Know-How und die Ressourcen des Entwicklerteams können somit für die Zukunft weiterhin genutzt werden und gleichzeitig lassen sich neue Standards im Interfacebereich in der Übertragung nutzen“, zeigt sich Guido Schür begeistert von den Vorteilen der neuen Lösung. „Die Kunden können - müssen aber nicht - neue Features verwenden und gewinnen Zukunftssicherheit für ihre Applikationen. Diese lassen sich schneller adaptieren und vor allem kann man sich durch Nutzung von Standards wie XML auch neue Welten erschließen.“